

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

19.3.1884 (No. 67)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. März.

N<sup>o</sup> 67.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Fettschale oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 13. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Oberst zur Disposition v. Schorlemmer, zuletzt Kommandeur des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, erhält den Charakter als Generalmajor. Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Secondelieutenant v. Scherbening zum Premierlieutenant befördert. Vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird dem Hauptmann und Kompagniechef v. Sybow ein einjähriger Urlaub unter Stellung à la suite des Regiments bewilligt. Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird dem Premierlieutenant von der Landwehr-Kavallerie Horstmann der Abschied bewilligt. — Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Vicefeldwebel Busalla zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26 befördert; dem Secondelieutenant Grafen v. Dillen-Spierung von der Reserve des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15 wird der Abschied bewilligt. — Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Portefeßführer Stenkhoff zum Secondelieutenant befördert. — Vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 scheidet der Hauptmann und Kompagniechef v. Winterfeld mit der gesetzlichen Pension aus. — Vom 2. Bataillon (Börsch) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Flath zum Premierlieutenant, vom 2. Bataillon (Stoßach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 der Vicefeldwebel Forster zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111, vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Magdeburg) Nr. 36 der Vicefeldwebel Pindernelle zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, vom 2. Bataillon (Düsseldorf) 4. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 17 der Vicewachtmeister Rust zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Leib-Drägoner-Regiments Nr. 20, und vom 2. Bataillon (Wiesbaden) 1. Nassauischen Landwehr-Regiments Nr. 87 der Vicewachtmeister Bendiser zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Drägoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 befördert. — Vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment wird der Secondelieutenant Graf v. Pfeil in das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 versetzt. — Vom 2. Bataillon (Stoßach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird dem Secondelieutenant Halling von der Landwehr-Feld-Artillerie, unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant, der Abschied bewilligt. — Der Major Wonneberg, Abtheilungs-Kommandeur im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, wird in gleicher Eigenschaft in das Schleswig'sche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9, der Major Krahn, etatsmäßiger Stabs-offizier im 2. Pommer'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17, als Abtheilungskommandeur in das 2. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, und der Hauptmann Humann, Batteriechef im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, in das 2. Brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 (General-Feldzeugmeister) versetzt. — Der Herzoglich Braunschweigische Artillerie-Hauptmann außer Diensten Schmidt wird in der Preussischen Armee, und zwar als Hauptmann und Batteriechef im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 angestellt. — Der Major Prime, à la suite des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14 und 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Posen wird zum Oberstlieutenant befördert. — Vom Unterelsässischen Reserve-Landwehr-Bataillon (Straßburg) Nr. 98 wird der Vicefeldwebel Schröder zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 18. März.

Selten ist eine politische Rundschau in ihren wesentlichen Momenten von der Presse so beifällig aufgenommen worden, wie die letzte Rede des Fürsten Reichskanzlers. Wenn auch nicht durchaus zustimmend, äußern doch beinahe alle Blätter — die fortschrittlichen und socialdemokratischen natürlich ausgenommen — unvorhergesehen ihre große Befriedigung. Dies erstreckt sich bis auf die demokratische „Frankf. Ztg.“, welche sich folgendermaßen ausdrückt: „Wir unterschreiben gern, was der Kanzler über

die positiven Aufgaben der Gesetzgebung auf diesem Gebiete gesagt hat. Die bloße Negation ist hier zu bekämpfen, und wer die Vorschläge der Regierungen verwirft, muß seinerseits versuchen, ihnen bessere gegenüberzustellen. Wir stimmen mit dem Redner auch darin überein, daß es sich bei der socialen Gesetzgebung um eine terra incognita handelt, daß man von Versuch zu Versuch fortschreiten muß und sich nicht durch Mißerfolge abschrecken lassen darf. Jeder Versuch, der gelungene, wie der mißlungene, gibt erprobte Lehren und führt weiter; wer kein Lehrgeld bezahlt, lernt auch nichts, zumal in Dingen, die in ihrer praktischen Gestaltung ganz neu sind, für die es an Mustern und Modellen gänzlich fehlt. In Fragen, in denen sich die Meinungen geklärt und an der Hand von Erfahrungen sozusagen krystallisiert haben, sind wir entschieden Gegner aller Kompromisse, aber da, wo die Welt erst auf Grund von Erfahrungen klug werden, wo sich feste Meinungen erst durch die praktische Inangriffnahme der Arbeit bilden sollen, halten wir Kompromisse für geboten. Das scheint auch Bismarck's Ansicht zu sein; nicht die Belehrung von Seiten des Parlaments, sondern nur ein einfaches Nein desselben perhorresziert er, der Belehrung und entsprechenden Vorschlägen, welche die Einwände der Regierung verbessern sollen, verspricht er zugänglich sein zu wollen.“

Das Organ des russischen Auswärtigen Departements, das „Journal de St. Petersbourg“, konstatirt den ruhigen Charakter der englischen Oberhausdebatten bezüglich Mervos; man könne annehmen, daß ein Einvernehmen über die Abgrenzung der beiderseitigen Einfluß-Zonen werde gefunden werden. Die früheren Befürchtungen eines Kampfes um Indien seien heute geschwunden. Es dürfe nichts geschehen, was den asiatischen Völkern den Glauben an einen Konflikt beibringen könnte zwischen den beiden Großmächten, welche sich daselbst in Macht und Einfluß theilen und eine civilisatorische Mission ausüben. Alles berechtige zur Annahme, dies sei die Politik der englischen Regierung, wie die Rußlands.

Den letzten Nachrichten aus Tonkin zufolge bleiben die Franzosen ihren zurückweichenden Gegnern auf den Fersen, aber in der Kunst, Fersengeld zu geben, zeigen sich die Chinesen in einer namentlich für die Pariser Presse höchst betrübenden Weise überlegen.

Die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt: Die erste Lesung des Socialistengesetzes wird in der zweiten Hälfte der Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden. Es ist höchst bezeichnend, daß wenige Tage vor der Verathung dieses Gesetzentwurfs die Presse des Centrums, insbesondere dessen leitendes Berliner Organ, noch nicht einmal eine Andeutung über die Haltung der liberalen Partei zu dieser Vorlage gebracht hat. Das Schicksal des Gesetzes und wahrscheinlich auch des Reichstages hängt von der Haltung des Centrums ab; diese Partei müßte nahezu geschlossen für das Gesetz eintreten, wenn eine Mehrheit sich zusammenfinden soll. Herr Windthorst aber und die Presseorgane seiner Partei hielten sich noch immer in undurchdringliches Dunkel.

Die Abgg. Ackermann, Graf v. Hoensbroech, v. Kleist-Retzow, Leuschner (Eisleben), Lohren, Dr. Mousfang, Dr. Windthorst beantragen, daß der § 100 e. des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881 dahin ergänzt werde, daß nach dem zweiten Absätze von Nr. 2 eingeschaltet wird: 3) daß Arbeitgeber der unter Nr. 1 bezeichneten Art von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Der § 100 e. des Gesetzes vom 18. Juli 1881 lautet wie folgt:

Für den Bezirk einer Innung, deren Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrinanspruchnehmens sich bewährt hat, kann durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde bestimmt werden: 1) daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen der im § 120 s. bezeichneten Art auf Anrufen eines der streitenden Theile von der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er in der Innung vertretenes Gewerbe betreibt und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört; 2) daß und inwiefern die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrinanspruchnehmens, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrherr zu den unter Nr. 1 bezeichneten Arbeitgebern gehört. Haben sich hiernach Lehrlinge solcher Gewerbetreibenden, welche der Innung nicht angehören, einer Prüfung zu unterziehen, so ist dieselbe von einer Kommission vorzunehmen, deren Mitglieder zur Hälfte von der Innung, zur Hälfte von der Aufsichtsbehörde berufen werden. Die Bestimmungen sind wider-rücklich.

Bei einer Besprechung, welche unter Vorsitz des Abg. Hübner zwischen den in Berlin anwesenden national-liberalen Mitgliedern des Reichstages und des preussischen Landtags stattfand, wurde die Stellung der national-liberalen Partei zu den veränderten Parteiverhältnissen besprochen. Das Ergebnis dieser Besprechung

war die einstimmig ausgedrückte Ueberzeugung, daß die national-liberale Partei gegenüber der Umgestaltung der Parteiverhältnisse infolge der Verschmelzung der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung ihre volle Selbstständigkeit auf der Grundlage des Programms vom Jahre 1881 nach wie vor zu bewahren habe. Die Bildung der „Deutschen freisinnigen Partei“ habe in keiner Weise die Stellung der national-liberalen Partei zu den politischen Parteien nach rechts oder nach links berührt. Man verstandigte sich demnach bezüglich der Centralleitung der Partei für die bevorstehenden Reichstags-Wahlen unter dem Vorsitz des Abg. Hübner. Die Anberaumung eines Parteitags gleich nach Ostern wurde in Aussicht genommen. An der Besprechung nahmen Theil die Abgg. v. Benda, Buhl, Hübner, Büsing, Römer, Dr. Weber, v. Bernuth, v. Cuny, Meyer (Zena), v. Eynern, Dr. Hammacher, Seyffardt-Crefeldt, Dr. Enneccerus, Dr. Schreiner, Blum, Dechelhäuser und andere. Diese Namen bezeichnen wohl am besten die von der Presse und einzelnen Rednern der „Deutschen freisinnigen Partei“ gemachten Versuche, die national-liberale Partei als in irgend einer Weise verändert in ihrer Gesamthaltung darzustellen. Nach Schluß der Parteiberathungen fand, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, um 4 Uhr im großen Saale des Hotel du Nord ein von den Fraktionsgenossen sehr zahlreich besuchtes Essen statt. Das Hoch auf den Kaiser brachte v. Benda unter Hinweis auf den bevorstehenden 87. Geburtstag des Monarchen aus, dann ließ Minister Hübner die Fraktion leben, indem er auf den glücklichen Verlauf der heutigen Parteiverhandlungen hinwies und betonte, daß nicht die Aufstellung bestimmter Programmpunkte die Einigkeit der Parteien verbürge, sondern die in der Geschichte bewährte Uebereinstimmung in Geist und Handlung. Schließlich brachte Senator Schläger das Hoch auf die deutschen Frauen aus. Eine Anregung der Abgg. Dechelhäuser und v. Eynern, den Parteidonks zu unterstützen, hatte zur Folge, daß außerordentlich erhebliche Beiträge zu diesem Zweck von den Festgenossen gezeichnet wurden.

### Deutschland.

\* Berlin, 17. März. Der Kaiser und der Kronprinz machten heute Mittag der Großfürstin Konstantin, welche heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und im Centralhotel abgestiegen war, einen Besuch. Die Großfürstin erwiderte kurz darauf diese Besuche im kaiserlichen und kronprinzlichen Palais und trat 2½ Uhr die Weiterreise nach Altenburg an. — Der Kronprinz hatte gestern den Reichskanzler in längerer Audienz empfangen. — Fürst Orloff trifft übermorgen Abend hier ein. — In Reichstags-Kreisen hat die Nachricht, daß der Abg. v. Stauffenberg nicht daran denke, sich um ein Mandat in Kaiserslautern zu bewerben und gegen den national-liberalen Kandidaten Janzon zu kandidiren, einen guten Eindruck gemacht. — Bezüglich des Beschlusses des Reichstages auf Einsetzung einer Sachverständigen-Kommission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheines und seiner Nebenflüsse haben auf Veranlassung des Bundesraths behufs Erörterung der Frage, in welcher Weise den in der Resolution des Reichstages bezeichneten Zielen am zweckmäßigsten näher zu treten sein wird, unter Leitung eines Kommissars des Reichs Berathungen von Vertretern der Regierungen der dem Stromgebiete des Rheins angehörigen Bundesstaaten stattgefunden. Die aus diesen Berathungen hervorgegangenen Vorschläge bilden gegenwärtig den Gegenstand von Verhandlungen mit und unter den bezeichneten Landesregierungen.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge gingen dem Reichskanzler anlässlich seiner Rede über die Lasker-Resolution von verschiedenen Seiten Zustimmungstelegramme zu, namentlich auch mit überraschender Schnelligkeit aus Amerika. Alle einheimischen Aeußerungen stimmten überein in der Beurtheilung der Nachteile der parlamentarischen Thätigkeit Lasker's für die Gesetzgebung, betonten den schädigenden Einfluß desselben auf die Gestaltung der Justizverfassung und machten denselben insbesondere für die drückende Höhe der Anwaltsgebühren verantwortlich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel, worin das Verlangen Bamberger's, daß der Reichskanzler die Entgegnung Bamberger's auf seine Rede anhöre, in scharfer Weise zurückgewiesen wird. Die annahmliche Meinung, daß ein Minister überhaupt dazu da sei, um eloquenten Abgeordneten als Scheibe für ihre Redebungen zu dienen, sei kein ausschließliches Attribut Bamberger's, sondern ein gemeinsames jener Hundertzehner, welche nach einer neulichen Aeußerung des Reichskanzlers kein anderes Bindemittel vereinige, als der gemeinsame Haß gegen seine Person.

Der Abgeordnete Windthorst brachte bei dem Abgeordnetenhanse den Antrag ein: die Erwartung auszusprechen, die Staatsregierung wolle in Ausführung der von dem Abgeordnetenhanse am 25. April 1883 gefassten Resolution dem Landtage baldigt und spätestens in nächster Session den Entwurf eines Gesetzes betreffend die organische Revision der bestehenden kirchenpolitischen Gesetzgebung vorlegen.

— Eine Anzahl von Firmen der Bijouteriebranche in verschiedenen Städten haben an den Reichstag eine Petition gesandt, welche lautet: „Die unterzeichneten Firmen haben den Gesekentwurf über den Feingehalt der Edelmetallwaaren mit großer Freude begrüßt, und geben ihm prinzipiell unbedingt ihre Zustimmung. Die längerstrebte Regelung des Verkehrs in Edelmetallwaaren bildet ein dringendes Bedürfnis unserer Industrie. Gegen dieses Bedürfnis kommen die angeblichen Nachteile nicht in Betracht und sind die Fragen bezüglich der Uebergangszeit, der Lösung, des fakultativen Reichsstempels von nur untergeordneter Bedeutung. Der dem Entwurf zu Grunde liegende Gedanke ist so richtig, daß wir — den Motiven zu § 4 gegenüber — die folgerichtige gleiche Anwendung dieses Gedankens nicht allein auf die für das Inland, sondern auch auf die für das Ausland bestimmten Waaren als dringend notwendig erachten. Wir bitten dementsprechend: Hoher Reichstag möge in Berücksichtigung der ebenso langjährigen als gerechtfertigten Bestrebungen, und unbeeinträchtigt durch nebenfällige Einwendungen, den Entwurf in der Fassung der Regierung hochgeneigtest annehmen.“

**Bromberg, 17. März.** Gegen Dr. Müller (Königsberg) ist wegen einer Äußerung in einer am Freitag hier stattgehabten fortschrittlichen Versammlung von der Staatsanwaltschaft Untersuchung wegen Beamtenehligung und Beleidigung des Reichskanzlers eingeleitet worden.

**Dresden, 17. März.** Die Erste Kammer genehmigte die Erbauung einer Eisenbahn von Schönberg nach Schleiz und das Gesetz betreffend die Abänderung des Berggesetzes. — In der Zweiten Kammer fand die Steuerdebatte statt. Die Abstimmung über den Antrag auf Ermäßigung der Grundsteuer von 4 auf 2 Pfennig ergab Stimmengleichheit, eine anderweitige Abstimmung wird morgen erfolgen. Der Antrag, dem nächsten Landtag ein Gesetz über die Entlastung der unteren und mittleren Einkommensteuer-Stufen vorzulegen, wurde angenommen.

**Meiningen, 17. März.** Bei der Reichstags-Erstwahl für Laster erhielt Witte (d.-fr.) 2421 Stimmen, Loß (konservativ) 704 Stimmen und Viered (Socialdemokrat) 911 Stimmen. Fünf Wahlkreise fehlen noch.

**Wiesbaden, 17. März.** Die Kaiserin von Oesterreich und ihre Tochter, die Erzherzogin Valerie, sind heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Regierungspräsidenten v. Wurmb und dem Polizeipräsidenten v. Strauß empfangen worden. Bei der Fahrt nach dem Gasthofe zu den vier Jahreszeiten wurden die allerhöchsten Herrschaften von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

**Erlangen, 16. März.** Frhr. v. Stauffenberg sprach heute vor seinen Wählern. Nachdem er die hauptsächlichsten Vorlagen im Reichstage beleuchtet hatte, ging er auf die neu entstandene freisinnige Partei über, unterließ aber eine Stellungnahme der Versammlung der neuen Partei gegenüber zu beantragen.

#### Frankreich.

**Paris, 17. März.** Eine Depesche Millot's aus Bac Ninh meldet: Eine Kolonne Negrier's trifft voraussichtlich heute oder morgen in Thainguyen ein. Vom Feinde ist bisher nichts bemerkt worden. Die Kolonne Negrier's stieß bei Phulang-Hiang auf reguläre chinesische Truppen, überschritt den Fluß und nahm Phulang mit Verlust von drei Todten und einigen Verwundeten. Die Kolonne ist darauf zur Verfolgung des Feindes aufgebrochen. — Nach einer weiteren Depesche Millot's aus Bac Ninh stießen Negrier und Briere auf die Aufständischen und warfen sie aus allen Stellungen. Der Feind ist auf der Flucht und hat Munitionsvorräte und Fahnen zurückgelassen. — Aus Bourg-Madame, 16. März, wird gemeldet: „Die französische Delegation ist soeben nach Frankreich zurückgekehrt. Der Bischof von Seu d'Argeil verweigert die Entwaffnung seiner Anhänger. Diese Verweigerung muß zur Blockierung Andorra durch Frankreich führen.“

#### Großbritannien.

**London, 17. März.** Das an der Börse verbreitete Gerücht vom Rücktritt Gladstone's ist erjunden. Der Premier, welcher noch immer leidend ist und sich schonen soll, wird sich voraussichtlich morgen einige Tage aufs Land begeben.

— Unterhaus. Fitzmaurice antwortet O'Donnell: Auf die Klagen der deutschen Regierung betreffs der Sklavenhandels-Untriebe in der Südbsee habe die Regierung durch Mitteilung des dem jüngsten Parlamente vorgelegten Kommissionsberichts geantwortet. Die Absicht der deutschen Regierung ist, wie uns angekündigt wird, ein Kriegsschiff in den Südbsee-Gewässern während der Arbeitszeit, die erst im Mai beginnt, zu stationieren, zum Zweck, wie Baron Plessen in der dem Berichte angehängten Note definiert, eine Kontrolle über die deutschen Arbeitsschiffe zu üben. Da die Regierung keine Kenntnis von der Absicht der deutschen Regierung hat, sich in Schiffe unter englischer Flagge zu mischen, so sei es unnötig, irgend welche Schritte zu thun. — Hartington erklärt, er habe nicht gesagt, noch die Absicht gehabt zu sagen, daß die Absicht bestehe, die Häfen am Roten Meere einschließlich oder ausschließlich Suakin oder Suakin allein zu halten; was er gesagt habe oder was er sagen wollte, war, daß die Regierung stets vom Anbeginn an die Absicht angekündigt habe, der ägyptischen Regierung zum Schutz der Häfen beizustehen. Die Regierung habe der Pforte keinen Vorschlag gemacht, ihr die Häfen zu übergeben; sie hat derartige Ideen zwar aufwerfen sehen, kann aber weder über diese noch andere angeregte Ideen Informationen geben. Die Regierung fragte bei Hewett an, ob es wahr sei, daß er einen Preis auf Osman's Kopf gesetzt habe, und hat gleichzeitig hervorgehoben, daß er eine derartige Proklamation nicht, ohne Voring vorher konsultiert zu haben, erlassen dürfte.

#### Schweden und Norwegen.

**Christiania, 16. März.** (Tel.) Das Urtheil über den Staatsminister Kjerulf wurde gestern Abend publiziert. Kjerulf wurde nach denselben Gesekbestimmungen wie Selmer verurtheilt, das Amt eines Staatsministers ver-

wirkt zu haben. An Prozeßkosten hat Kjerulf 600 Kronen an die Ankläger zu zahlen.

#### Griechenland.

**Athen, 16. März.** Gestern Abend fand vor der Deputirtenkammer eine Manifestation seitens einzelner Personen gegen das Ministerium statt. Die Polizei zerstreute die Manifestanten, ohne Widerstand zu finden. In der Sitzung der Deputirtenkammer kam die Manifestation zur Sprache und kam es dabei zu einem stürmischen Auftritte, bei welchem der Unterrichtsminister Lombardos erklärte, er wisse schon seit lange, daß die Opposition eine Manifestation vorbereite. Es soll eine Untersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, ob die Polizei ihre Befugnisse überschritten habe.

#### Ägypten.

**Kairo, 17. März.** Aus Suakin wird gemeldet: Morgen früh sollen 600 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und eine Abtheilung Genietruppen unter General Stewart nach Handuf, 11 Meilen von Suakin, abgehen, dasselbe provisorisch okkupieren und in Vertbeidigungszustand setzen.

**Suakin, 17. März.** Admiral Hewett erließ einen Auf- ruf, in welchem für die Einbringung Osman Digma's, lebendig oder todt, eine Belohnung von 5000 Maria- Theresienthalern ausgesetzt wird.

### Großherzogthum Baden.

#### Karlsruhe, den 18. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Oberstkammerrath Freiherrn von Gemmingen und Nachmittags nahm Höchstersebe verschiedene Vorträge entgegen. Im Laufe des Tages machten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Abschiedsbefuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie.

Die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften nach Berlin erfolgt heute Abend halb 8 Uhr; in der Begleitung Höchsterseben befinden sich die Hofdame Freiin von Schönau, der Hofmarschall Graf Anblaw, der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau und der Ordonnanzoffizier Premierlieutenant Hoffmeister.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm wird in Begleitung des Major Müller am 20. ds. nach Berlin abreisen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog gedenkt in acht Tagen hierher zurückzukehren.

\* (Se. Königl. Hoheit der Erbprinzessin) hat sich am Samstag von Potsdam nach Hannover begeben, um der zweiten Aufführung des Reiterfestes, welches von Offizieren der Reiskule, des 1. Hannover'schen Lanenregiments Nr. 13 und des Hannover'schen Artillerieregiments Nr. 10 veranstaltet ist, beizuwohnen. Der Erbprinzessin saß in der Hofloge neben der Prinzessin Albrecht von Preußen, ferner waren dort anwesend Prinz Albrecht, Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Prinz Otto von Schaumburg-Lippe. Die Offiziercorps von Berlin, Potsdam, Magdeburg, Braunschweig waren bei der Vorstellung stark vertreten. Am Sonntag Morgen ist Se. Königl. Hoheit der Erbprinzessin wieder zurückgereist.

\* (Graf Flemming a. t.) Der bis vor Kurzem am Groß- Hofe accreditirte Königl. preuss. Gesandte, Graf Flemming, ist in Florenz nach kurzer Krankheit gestern Nachmittag gestorben. Dem Vernehmen nach wird die Leiche hierher verbracht und auf dem hiesigen Friedhofe, wo die ihrem Gemahl vor wenigen Jahren im Tode vorangegangene Gräfin Flemming, geb. v. Arnim, begraben ist, beigesetzt werden.

\* (Badischer Gustav Adolf-Verein.) Das dem Verein von Frau Witwe Lenz in Bern gemachte Geschenk beträgt vorläufig nur 40,000 M.; von weiteren 40,000 M. hat sich die Schenkgeberin einstweilen den Zinsgenuss vorbehalten. Auch die erstgeschenkte Summe beträgt nur nominell 40,000 M., effektiv ist es weniger, da die Schenkung in 3proz. Wertpapieren besteht, die unter pari stehen.

\* (Der allgemeinen Volksbibliothek hat das Groß- Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts auch für das laufende Jahr einen Beitrag von 100 M. bewilligt.

\* (Horsheim, 17. März.) (Einen offenen Brief an den Reichskanzler) hat der Goldwaaren-Fabrikant M. Müller sen. hier erlassen. Der Brief betrifft den Gesekentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und geht die Ansicht des Verfassers dahin: Der deutschen Nation past unter den gegebenen Verhältnissen bei Freigebung der Fabrikation auch die freie Stempelung. Wer Lust zu stempeln hat, der stempelt seine Waaren oder jede Art dieser Waaren dürfen auf Bestellung gestempelt werden. Der Stempel soll den Feingehalt nach Her- probe anzeigen. Je nach Mißbrauch oder Betrug richte man die Strafbestimmungen ein.

\* (Heidelberg, 15. März.) (Der Gemeinnützige Verein für Auffchwung und Hebung Heidelbergs) hielt gestern seine Generalversammlung ab. Professor Caspari be- lagte in dem einleitenden Vortrag, daß in der Entwicklung Heidelbergs eine Stagnation eingetreten sei. Stadtrat Ammann als Vorsitzender legte einen neuen Statutenentwurf vor. Darnach ist Zweck des Vereins Förderung gemeinnütziger Interessen zum Auffchwung der Stadt nach jeder Richtung hin. Der Jahres- betrag beträgt 4 M. Ferner: „Zur Erreichung der Vereins- zwecke erachtet der Ausschuß aus seiner Mitte verschiedene Kom- missionen, zunächst folgende: a. für Verschönerung der Stadt und Umgegend, sowie Förderung der Annehmlichkeiten für den Aufenthalt der Fremden; b. für Besseraangelegenheiten; c. für Verkehrswesen; d. für Vermittelungswesen.“ An mehrere Punkte des Statutenentwurfs knüpfte sich eine Debatte, doch gelangte der Entwurf mit weit nur unwesentlichen Aenderungen zur An- nahme. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß der bisherige Hausbesitzer-Verein dem neuen Verein sein Vermögen im Betrage von 339 M., ferner die gesammelten Gelder und Zeichnungen im Betrage von 2300 M. für einen Musikpavillon zu übertragen beschloffen habe.

\* (Mannheim, 17. März.) (Der Verein der Kampf- a. e. o. f. e. n.) berieht am Samstag über Abendung einer Petition an den Reichstag, auch den nach 1876 stich erworbenen Reichern

von 1870 und 1871 Militärpensionen nachträglich zu gewähren. Dem Vorstand wurde die Ausarbeitung der Petition übertragen.

\* (Baden, 17. März.) (Der Bürgerausschuß) hat auf Antrag mehrerer Stadtverordneten beschloffen, den Gehalt des Stadt-Baumeisters bis 5000 M. zu erhöhen, unter der Bedingung, daß der Stadt-Baumeister keine Privatbauten mehr ausführt und seine ganze Kraft dem städtischen Dienste widmet.

\* (Aus dem Dreisgau, 14. März.) (Die Strohpresse) sind trotz des geringen Ertrags vom letzten Jahre z. St. we- chend. Der Stand der Winterfaaten ist ein so günstiger, daß auf reichlichen Strohetrag gerechnet werden kann. Die Strohpreise gehen ebenfalls zurück und ist unangenehm stärkere Viehstandes ganz wenig Leben in diesem Artikel zu bemerken.

\* (Freiburg, 15. März.) (Schwurgericht.) Tagelöhner M. Kuttler von Maulburg wurde der Nothzucht unter An- nahme mildernder Umstände schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — J. Kuntler von Berglottenthal und dessen Ehefrau Sophie geb. Föld wurden wegen Weins- eids zu je 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus, die Ehefrau des Andreas Kopper, Crescentia, geb. Schwander von Unterlottenthal, wegen Anklage zum Weinsid zu 1 Jahr 4 Monat Zuchthaus verurtheilt. Schluß der Session.

— (Für die Höllethal-Bahn) sind die ersten Arbeiten auf Gemarkung Buchenbach und Breinman zur Vergebung aus- geschrieben.

**Waldbühl, 17. März.** (Gegen den Hausbettel.) Bei der letzten stattgehabten Jahresversammlung des Vereins gegen Hausbettel wurde vom Vorstande Bericht über die Thätigkeit des Vereins erstattet. Hiernach sind vom 1. Februar 1882 bis dahin 1883 2240 Durchreisende unterstützt, und zwar mit Suppe 1222, mit Mittagessen 4, mit Schlafstellen 1640. Gegenüber dem Vor- jahre wurden 14 mehr unterstützt. Die Verpflegungskosten betragen 486 M. 95 Pf.; es kommen somit auf den Kopf 21,7 Pf. und auf den Tag 6,02 Verpflegte. Es wurde konstatiert, daß der Hausbettel nur noch vereinzelt auftritt. Die Einnahmen betragen im Jahr 1883 578,06 M., die Ausgaben 562,08 M. Die Mit- gliederzahl am Jahresanfang betrug 162, sie hat abgenommen um 13, wovon 8 weggewogen und 5 ohne Begründung ausgetreten sind.

**X Lörrach, 17. März.** (Kaisers Geburtstag. Di- vidende. Neues Gesangbuch.) An Kaisers Geburtstag wird der gemeinsame Gottesdienst dieses Jahr Vormittags halb 10 Uhr in der evangelischen Stadtkirche abgehalten. Das Gymna- sium veranstaltet um halb 11 Uhr im Festsaal des Gasthauses zum Fischen einen Rebeakt. — Der Verwaltungsrath der hiesi- gen Kreis-Hypothekenbank hat in seiner am 15. d. M. abgehal- tenen Sitzung, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalver- sammlung, die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 6 Proz. festgesetzt, d. i. 24 M. für die alte und 12 M. für die neue Aktie. Die gleiche Dividende wurde im Vorjahr gegeben. — Die mancherlei Mißstände, welche sich bei dem Nebenben- gebrauch des alten und des neuen Gesangbuchs in der evangeli- schen Gemeinde ergaben, werden immer mehr empfunden, so daß die Gemeinden in rascher Folge sich für den Alleingebrauch des neuen Gesangbuchs entschieden. So hat z. B. die Vertretung des Kirchspiels Steinen einstimmig beschloffen, das neue Ge- sangbuch von Sonntag Judica an in ausschließlichen Gebrauch zu nehmen. Wie früher schon berichtet, ist dieser Sonntag der Termin des ausschließlichen Gebrauchs des neuen Gesangbuchs auch für die hiesige Gemeinde.

**4 Konstanz, 17. März.** (Kreisversammlung.) Am vorigen Freitag und Samstag tagte hier, wie schon kurz berichtet, die Kreisversammlung des Kreises Konstanz. Von den Vertre- tern des Großgrundbesitzes waren dazu die Herren Graf Dou- a l a s und Baron v. Hornstein erschienen. Zu dem üblichen Besum der Versammlung trat in diesem Jahre noch ein Antrag betr die Errichtung von Bezirksschulen mit Kreisunter- stützung. Nach einer längeren Debatte, bei welcher besonders die Herren v. Hornstein und Dr. Geyer denselben lebhaft be- stätigten, wurde er in folgender Fassung genehmigt: „Die Kreisversammlung beauftragt den Kreis-Ausschuß, die Frage der Errichtung von Bezirksschulen im Kreise Konstanz zu prüfen und einer außerordentlichen Kreisversammlung im Laufe dieses Jahres Vorschläge zu unterbreiten, in welcher Weise aus Kreis- mitteln zur Errichtung und Erhaltung derartiger Schulen Bei- träge geleistet werden sollen.“ Auch die Uebernahme der Haus- haltungsschule in Radolfzell auf den Kreis fand Zustimmung, ebenso die Einstellung von 3000 M. in den Voranschlag für die in diesem Herbst in Konstanz abzuhaltende landwirtschaftliche Ausstellung. Als Kreisvorsitzender fungierte wieder Herr Stadt- direktor D h n e r; außerdem wohnte Herr Landeskommisär E n - g e l h o r n den Sitzungen an und ergriff auch einmal das Wort zu sehr warmer Unterstützung des Straßenprojektes Watterdingen- Engen.

#### Theater und Kunst.

— **k. Karlsruhe, 17. März.** (Abonnementkonzert.) „Ende gut, Alles gut!“ mochten die Veranstalter unserer Abonnement- konzerte gedacht haben, als sie die letzte dieser Aufführungen vor- bereiteten. Glück, Beethoven, Mozart, und noch dreimal Beet- hoven waren die erlauchtesten Komponistennamen, welche das Pro- gramm schmückten. Das Publikum schien übrigens von dieser der Klassizität in optima forma dargebrachten Huldigung durch- aus nicht unangenehm berührt zu sein, denn es war so zahlreich, wie in keinem der vorhergehenden Konzerte erschienen und lautete den von dem edelsten Schöbheitsgefühl, dem vornehmsten Geiste zugehenden Kompositionen der alten Meister mit einem Interesse und einer Hingabe, deren Aufrichtigkeit um so weniger bezweifelt werden konnte, als der Aufenthalt in dem heißen Saale einer förmlichen Abkühlung irdischer Sündhaftigkeit gleichkam. Unter den Orchesterdarbietungen möchten wir der ersten Kammer — Ouverture zur „Phigamia in Aulis“ — den Preis zuerkennen, so sorgfältig war hier alles erwogen, so scharf waren die Gegen- sätze hervorgehoben, eine solche Feinheit und Eindringlichkeit zeigten die Accente, ohne daß der klassischen Keuschheit und Ein- fachheit Zwang angethan wurde. Die Wagner'sche Zuthat schließt sich der Gluck'schen Musik pietätvoll an, sie besteht aus einer geistvollen, farbenschönen Weiterentwicklung der Hauptmotive. Fremd- artig und unmotiviert wollte uns nur ein, vielleicht auf die Auf- fassung des Dirigenten zurückzuführendes accelerando erscheinen. Auch die Wiedergabe der übrigen Orchesterstücke — „Fidelio“ — Ouverture in E-dur, C-moll-Sinfonie — zeigte die Lichlichkeit und den Feuereifer des Herrn Hofkapellmeisters M o t t l und unserer Hofkapelle in schönem Lichte, doch erhob sie sich nicht über das Niveau der Akribizität; speziell der in glanzvollen, maje- stätischen Tönen von Sieg und Erhebung kündende Schlußsatz der C-moll-Sinfonie hätte bei dem nun einmal vorhandenen Manco an Violinen ein besser berechnetes Zurücktreten der bloß zur Ver-

Stärkung des Rhythmus und des Klanges eingreifenden Blas- und Schlaginstrumente bedurfte. Ein im Grunde genommen sehr undankbarer Streit ist der um das richtige Tempo, doch scheint uns eine langsamere Bewegung, als die von Hrn. Hofkapellmeister Mottl bei dem zweiten Gange beliebte, so sehr aus dem Charakter des Musikstücks hervorzugehen, daß ein ernstlicher Widerspruch kaum angebracht sein dürfte. Nicht bloß erwünschte Abwechslung, sondern hohen Genuß gewährte der Vortrag des Mozart'schen Es-dur-Konzerts für zwei Klaviere mit Orchester. Der Meister schuf das Werk in dem „Bettelorte“ Salzburg, in der Absicht, mit seiner talentvollen Schwester auf zwei Klavieren spielen zu können; er führte damals den stolzen Titel Konzertmeister, Hof- und Domorganist und bezog den hiermit nicht sehr harmonisirenden Gehalt von 12 fl. 30 kr. monatlich. Das Konzert in Es-dur zeigt einen anmutigen, spielseligen Charakter, melodische Frische, abgerundete Form, ist jedoch ohne geistige Tiefe und gewinnt nur durch eine brillante, fein ausgearbeitete Interpretation erhöhte Bedeutung. Diese erhielt sie unter den Händen der Herren Dresdenstein und Bauer in so hohem Maße, daß das Publikum in stürmischen Beifall ausbrach. Die Eleganz, Glätte, perlende Gleichmäßigkeit des Passagenspiels, das sichere, schöne Zueinandergreifen der beiden Klavierstimmen, die feine Abstufung mußten auch hohe Ansprüche befriedigen. Die Aufführung der ursprünglichen Nummern aus Beethoven's unvergleichlichem „Fidelio“ bietet ohne Zweifel lebhaftes Interesse; das Publikum wird freilich beim Anhören dieser Bruchstücke stets zu demselben Resultate gelangen, welches schon Jahr in den Worten ausgesprochen, „daß kein einziger Fall vorliege, wo man nicht anerkennen müßte, daß das, was Beethoven gewollt, auch wirklich das Schönste sei, oder wo man bedauern möchte, daß das von ihm Verworfenste nicht zur Ausführung gekommen ist.“ Die Darbietung der verschiedenen „Fidelio“-Nummern ließ manches zu wünschen übrig, insbesondere stand es in dem Duett (Leonore und Marzelline) mit der Reinheit mehrmals sehr bedenklich.

**K. Karlsruhe, 18. März.** (Großh. Hoftheater.) Die fünfte Extravorstellung zu ermäßigten Preisen brachte Schiller's Sturm- und drangvolle „Räuber“. Die interessanteste, bedeutendste Leistung war der Franz Moor des Hrn. Wasseremann. Der Künstler hat in dieser Rolle sowohl nach Seite verständnisvoller, durchdachter Auffassung, als lebendiger, bezeichnender Schauspielerei Gehalt einen weiteren Beweis bedeutender Begabung für die Charakterdarstellung erbracht. Sein Franz Moor war nicht immer von einem Hasen nach Effekt, von einem Jubel freizusprechen, einige Szenen schienen uns andererseits einen bestimmteren Ausdruck zu fordern, in der Hauptsache erhob sich aber dieser Freblüchtige, lüsterne, heuchlerische Grafensohn weit über die gewöhnlichen Bühnen-Franze zu psychologisch interessanter Bedeutung. Vorzüglich fanden wir den Ausdruck der Rede, wie die begleitenden charakteristischen Bewegungen in der ersten Scene des zweiten Aktes, worin Franz nach einem Mittelstund, den Körper seines alten Vaters vom Geißel aus zu verwerfen, hierbei nacheinander den heißhungerigen Born, die nagende Sorge, den schleidenden Gram, die kange Furcht verwirrt und schließlich auf den niederwerfenden, lähmenden Schreck verfällt. In der Unterredung mit Franz scheint uns theilweise ein Scheinbares, den Stachel nur um so tiefer in Franzens Herz senkendes Bedauern angebracht, als eine schmeichlerische, lagenartige Freundlichkeit; ferner dürfte nach der zurückgewiesenen Liebeswerbung im Garten der leidenschaftliche Born, die dämonische Nachsucht des schurkischen Völlings in stärkeren, mächtiger anwachsenden Tönen wiedergegeben werden. Von großer Wirkung waren die Rede und das Spiel des Hrn. Wasseremann in der gewaltigen Erzählung des Traums; der ohnmächtige Versuch, die Schreckbilder der Nacht aus physiologischen Ursachen zu erklären, die in der Erinnerung an die Einzelheiten des furchtbaren Traums immer mehr überhandnehmende Gewissensangst und Todesfurcht gelangten in durchdachter Gliederung, lebensvoller Steigerung zur Anschauung.

Hr. Brach gab den Karl Moor mit edler Haltung, jugendlichem Feuer, einiges Strohfeuer und äußerliches Geltenmachen kräftiger Stimmittel war jedoch nicht ganz ausgeschloffen. Hr. Bruch spielte die Amalia mit Verständniß, vornehm, nicht ohne Wärme, in der Gartenscene des 3. Aktes mit dramatischer Energie, doch hätte unseres Erachtens anfänglich der Ausdruck stolzer Berachtung noch mehr betont sein dürfen. Unter den Genossen Karl Moor's machten sich vortheilhaft bemerkbar der ehrliche, treue Schweizer des Hrn. Krauß, der rohe, heimtückische Spiegelberg des Hrn. Moraweg. Hr. Schill in spielte zum ersten Mal den Roderich und sprach die Erzählung nicht ohne Lebendigkeit, wenn auch zu tieferer Wirkung eine noch charakteristischere Färbung und Schärfe der Accente wünschenswerth erschienen dürfte; dabei könnte es nur zur Belebung der Darstellung beitragen, wenn sich der Roderich nicht zu lange auf dem Boden herumwälzen würde. Als „ersten Versuch“ auf der Bühne entschuldigte Hr. Wasseremann seinen Kosinsky. Der junge Mann besitzt eine vortheilhafte Erscheinung, eine zu lyrisch-jarten Schmeichelworten weit eher als zu mannhaft-leidenschaftlichen Kraftausserungen geeignete hohe Tenorstimme; er hatte seine Rolle bis auf das letzte Wort und die letzte Silbe mit musterhaftem Fleiß anwendig gelernt, bewachte sich mit einer gewissen Socialität und Sicherheit auf den heißen Brettern — mehr läßt sich vorläufig nicht zu seinem Vortheile anführen. Seine Art, die Worte mit großer Wichtigkeit auszusprechen, hervorzustoßen und zu betonen, bei Steigerungen in ein äußerliches Pathos auszubrechen, bestätigte durchaus, daß man es mit einem ersten Versuch zu thun hatte. Mit Anerkennung sind noch Hr. v. Horar als Herrmann und Hr. Körner als Vater zu erwähnen.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 20. März. 38. Abonn.-Vorst. Die Tochter der Luft, Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, nach Calderon von Frhn. Giesbert v. Vinde. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 19. März. 23. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: Die Tochter der Luft, Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, nach Calderon von Frhn. Giesbert v. Vinde. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Badischer Landtag.**

\* Karlsruhe, 18. März. 53. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey, später des ersten Vicepräsidenten Bezinger.

Am Regierungstisch: Der Präsident des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Roff, Geh. Referendar Joos, Ministerialrath Dr. Arnsperger, später der Präsident des Großh. Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter und Ministerialrath Glöckner. Die Einkünfte werden wir morgen mittheilen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Fortsetzung der Berathung des Berichts der

Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884/85. — Berichterstatter ist der Abg. Gönner. Titel IX. Unterrichtswesen. B. Außerordentlicher Etat. A. Universität Heidelberg.

Mit der Berathung über § 1 Verlegung des botanischen Gartens, 53,030 M., und die von der Großh. Regierung unter dieser Position eingebrachte Nachtragsforderung im Betrage von 6750 M. wird die Berathung über § 18 des außerordentlichen Etats verbunden. Unter der letztgedachten Position war ursprünglich von der Großh. Regierung für den Neubau eines Gymnasiums in Heidelberg die Summe von 330,000 M. angefordert, diese Anforderung aber später auf Grund der in der Budgetkommission gepflogenen Verhandlungen wieder zurückgezogen und an Stelle derselben zur Beseitigung der dringendsten im Gymnasiumsgebäude in Heidelberg herrschenden Mängel der Betrag von 12,100 M. angefordert worden. Nach längerer Diskussion, in der von der überwiegenden Mehrzahl der Redner die Errichtung eines Neubaus als auf die Dauer unumgänglich bezeichnet wurde, werden sowohl die unter § 1 angeforderten Beträge, als auch die Nachtragsforderung unter § 18 genehmigt.

Eine längere Diskussion entspinnt sich bei § 6, Herstellungen im Universitätsgebäude wegen des bevorstehenden Jubiläums, I. Rate 100,000 M. Alle Redner sprechen sich für Bewilligung der Anforderung aus und empfehlen eine der Bedeutung des Festes würdige Feier.

Die übrigen Positionen des außerordentlichen Etats geben zu Bemerkungen keinen Anlaß. Der Erwähnung bedarf, daß beschlossen wurde, den § 12 Neubau einer Irrenklinik in Freiburg I. Rate 280,000 M. von der Tagesordnung abzusetzen und später gleichzeitig mit Tit. XII a. Außerordentlicher Etat des Ministeriums des Innern: Errichtung einer Irrenheil- und Pflegeanstalt mit Ackerbaukolonie zu berathen.

B. Einnahmen, Tit. III, Unterrichtswesen werden im ordentlichen und außerordentlichen Etat nach den Anträgen der Budgetkommission genehmigt, die Restgelder der Periode 1882/83 zu Tit. VIII und Tit. IX soweit zulässig aufrecht erhalten.

Es folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1884/85 Steuerverwaltung. Ausgabe Tit. VI, Einnahme Tit. II.

Berichterstatter Abg. Edelmann. — Das Haus erlebte die allgemeine Diskussion. Einer näheren Erörterung wird namentlich der Geschäftsbetrieb der Konsumvereine, Vorschußvereine u. unterzogen und von der Mehrzahl der Redner eine weitergehende Beziehung dieser Vereine zur Besteuerung empfohlen. Schluß der Sitzung Nachmittags 2 Uhr. Ausführlicher Bericht folgt.

**Verschiedenes.**

— Berlin, 15. März. (Fürst Bismarck.) Den Besuchern des Tiergartens wurde in den heutigen Nachmittagsstunden zwischen 3 und 4 Uhr ein seltener Anblick zu Theil. Sie sahen den Reichsfürst für ein Bismarck spazieren reiten. Der Fürst, der von einem Reitknecht gefolgt war, nahm auf seinem edlen Braunen den Weg durch den Tiergarten und ritt dann auf dem Heimwege durch die Tiergartenstraße. Hier wurde er von den zahllosen Spaziergängern, welche bei dem schönen Frühlingswetter die Straße besüllerten, erst nur langsam erkannt; man hat sich in Berlin derart daran gewöhnt, dem Kanzler nicht in der Distanz zu begegnen, daß man bei dem Anblick des in fester Haltung vorüberreitenden Kürassiergenerals mit dem weißen Schuurbart anfänglich gar nicht an den Lenker unseres Staatsschiffes dachte. Erst als durch Einzelne die Thatsache bekannt geworden war, die sich schnell und zum Theil in lauten Bemerkungen fortsetzte, wurde der Fürst der Gegenwart allseitiger Aufmerksamkeit und Begrüßungen, die er in

freundlicher Weise erwiderte. Der Fürst hatte bereits gestern Nachmittag um die fünfte Stunde einen ähnlichen Spazierritt unternommen und bei dieser Gelegenheit sich mit einzelnen Arbeitern unterhalten.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. März. Der Reichstag berieth die Marinevorlage. Abg. Ridert spricht der Marineverwaltung Anerkennung aus; man könne stolz darauf sein, daß in dem kurzen, zehnjährigen Zeitraum aus kleinen Anfängen sich eine kriegsfähige, imposante Flotte entwickelte. Ridert steht prinzipiell auf dem Boden der Vorlage und beanstandet nur deren Form, welche die Gestalt des Nachtragssetats erhalten müsse. Bundesbevollmächtigter v. Burchardt erwidert, man habe aus Zweckmäßigkeitsgründen die Form des besonderen Gesetzes gewählt, es handle sich nicht um die Einstellung bestimmter Summen in den Etat, sondern um Feststellung eines Maximalbetrags, der vielleicht gar nicht erreicht werde; wolle das Haus durchaus die Form des Nachtragssetats, so stehe dem nichts entgegen. Abg. Graf Holstein acceptirt die Vorlage gleichfalls dankend. Abg. v. Benda ist gleichfalls für die Vorlage, trotz der dadurch eintretenden Mehrbelastung. Admiralitätschef v. Caprivi dankt für die der Marine vom Reichstag fortbauern entgegengebrachten Sympathien; die Marine bedürfe dieser Unterstützung. Abg. Hänel acceptirt die Vorlage voll und ganz. Abg. Meier (Bremen) begrüßt dieselbe freudigst. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

In erster Berathung des Gesetzentwurfs über die Fabrication und Verjollung phosphorhaltiger Zündhölzer anerkennt Abg. Baumbach die sanitäre Tendenz der Vorlage, spricht sich aber gegen die vorgeschlagene Verjollung aus. Das beste Gegenmittel gegen die Phosphorzündhölzer wäre die Erleichterung der Einfuhr phosphorloser Zündhölzer. Staatssekretär v. Burchardt erwidert, der Zollvorschlag sei der Regierung durch die bezügliche Resolution des Reichstags nahe gelegt. Die Regierung konnte die Angelegenheit nicht getrennt behandeln. An der weiteren Berathung nahmen die Abgg. Sonnemann und Barth theil. Die erste Lesung wurde geschlossen, die zweite von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Donnerstag: Socialistengesetz.

Meiningen, 18. März. Ersatzwahl zum Reichstag. Bis jetzt hat Senator Witte, Rostock (deutsch-freimüthig) 4104, Log (konservativ) 1283, Bierck (socialdemokratisch) 2582 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

**Familiennachrichten.**

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 15. März. Anna, B.: Leopold Ulmer, Rutscher. — Elise, B.: Joh. Sturm, Milchhändler. — Wilhelm, B.: Stefan Kühn, Tagelöhner. — 16. März. Felix, B.: Leop. Bloch, Bankier. — Luise, B.: Andr. Körner, Tagelöhner. — Karoline Johanna, B.: Karl Kreis, Tagelöhner.

Eheschließungen. 18. März. Simon Meyer von Ratingen, Kaufmann in Duisburg, mit Johanna Knopf von Dinslaken. — Leopold Gae von Sulzfeld, Polizeidiener alda, mit Sofie Dups von Sulzfeld.

Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Baumeister S. Schmidt zu Freiburg, 43 J.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Wimmel.
17 Nachts 9 Uhr	755.5	+10.4	6.9	74	still	klar
18 Morgs. 7 Uhr	756.6	+6.4	5.8	81	SW	wenig bew.
„ Mitts. 2 Uhr	755.1	+19.0	6.7	41	S	„

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. März, Morgs. 3.15 u.** gefallen 3 cm.

**Wetterkarte vom 18. März, Morgens 8 Uhr.**



**Uebersicht der Witterung.** Im Nordwesten Europas hat der Luftdruck ziemlich erheblich abgenommen, und daher ist die südwestliche Luftströmung im Nordsee-Gebiete etwas aufgefrischt. Ueber Centraluropa dauert das ruhige, trockene, fast wolkenlose, sich gestern Nachmittag die Temperatur bis zu 20, in Wiesbaden und Altkirch bis zu 19 Grad. In Süddeutschland und im äußersten Nordosten fand vielfach Reifbildung statt.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 18. März 1884

Staatspapiere.		Bauschlebrader	
4% Reichsanleihe 102 1/16	160 7/8	Nordwestbahn	158 7/8
4% Preuß. Conl. 102 1/16	172 1/2	Elbthal	172 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	198	Westenburger	198
4% „ i. Wrt. 102 1/2	269 3/4	Oberpfälzische	269 3/4
Decker. Goldrente 86 1/16	189 3/4	Rechte-Oberrufer	189 3/4
Silberrent. 68 1/16	96 1/4	Gotthard	96 1/4
4% Ungar. Goldr. 77 1/16	119 3/4	Kaase, Wechsel zc.	
1877er Ruffen 93 1/16	119 3/4	Def. Koofe 1860	119 3/4
II. Orientanleihe 59 3/16	169.15	Wechsel a. Amst.	169.15
Italiener 93 1/16	20.49	„ „ Lond.	20.49
Ägypter 68 1/16	81.15	„ „ Paris	81.15
„ „ Wien	168.67	„ „	
Kreditactien 280.62	16.22	Napoleon's d'or	16.22
Disconto-Comm. 210 7/8	2 1/2	Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver. 126 1/2	210 7/8	Bad. Zuckerfabrik	210 7/8
Darlehensbank 158 1/2	159 3/4	Alkali Werker.	159 3/4
Wien. Bankverein 96 1/4	120 3/4	„ „	
Bahnactien	280 7/8	Kreditactien	280 7/8
Staatsbahn	267.12	Staatsbahn	267
Lombarden	1 1/2	Lombarden	120 3/4
Galizier	252 1/4	Tendenz: still.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditact. 562.50	323.30	Kreditactien	323.30
„ Staatsbahn 535.	59.20	„ Marknoten	59.20
Lombarden 246.	—	„ Tendenz: —	
Disco-Comman. 211.10	—	Paris.	
Laurahütte 111.70	106.50	5% Anleihe	106.50
Dortmunder 82.20	61 1/4	Spanier	61 1/4
Marienburg 84.	341	Ägypter	341
Böhm. Nordbahn —.	650	Dittomane	650
Tendenz: —		Tendenz: —	

# Convertirung

der 5% Kronprinz Rudolf-Bahn Silber-Prioritäten,  
sowie der 5% Vorarlberger Eisenbahn-Prioritäten.

Nachdem die Rheinische Creditbank vom Verwaltungsrath der Kronprinz Rudolf-Bahn sowie vom Verwaltungsrath der Vorarlberger Eisenbahn als offizielle Umtauschstelle für die Convertirung obengenannter Silberprioritäten aufgestellt worden ist, machen wir hierdurch unter Bezugnahme auf die in den öffentlichen Blättern erschienenen Prospekte bekannt, daß wir in der Lage sind, den Umtausch spesenfrei zu besorgen.

Die Anmeldung und Einreichung der Stücke hat in der Zeit vom 18. bis inclusive 31. März d. J. zu geschehen und sind wir zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Karlsruhe, 18. März 1884.

## Filiale der Rheinischen Creditbank.

C. 972.1.

D. 502.1. Raftatt.

### Bauaufseher gesucht.

Die Stelle des städtischen Bauaufsehers ist durch Todesfall in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder durch einen tüchtigen Bautechniker besetzt werden.

Der seitherige Gehalt betrug 1200 M. jährlich für und ca. 600 M. Nebenbezüge.

Geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Raftatt, den 18. März 1884.

Der Gemeinderath.

D. 512.1. Karlsruhe.

### Anzeige.

Meine Zulassung zur Praxis bei Großh. Oberlandesgericht zeige ich hiermit an.

Karlsruhe, den 18. März 1884.

Dr. juris Horn,

Rechtsanwalt.

C. 548.5. Eine ältere, erfahrene, geprüfte Lehrerin bietet in Karlsruhe Mitte April

jungen Mädchen

ein freundl. Heim zu wissenschaftl. oder gewerblich. Fortbildung wie zur Erlernung des Haushaltes, Unterricht in Musik und Handarbeit, Nachhilfe in allen Schulfächern im Hause. Preise mäßig. Auskunft erteilt gern Marie Neumann, Vorsteherin des Prinzessin-Wilhelms-Stiftes in Karlsruhe. (H61584)

Zu verkaufen:

Eine Villa in Konstanz mit prachtvoller Aussicht auf den Bodensee und in die Alpen, enthaltend: 11 Zimmer, 1 Küche, 1 Waschküche, 1 Keller, 1 Speicher nebst 55 A. Bier-, Gemüse- und Baumgarten. Nähere Auskunft erteilt

F. Schmid, Agent, Konstanz.

D. 227.3. Für 4 Mark 50 Pf.

versenden wir ein 10-Pfund-Paket Prima Toilette-Seife in gepreßten Stücken, schön sortirt, in Rosen-, Mandel-, Veilchen- u. Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Co., Crefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

C. 934.2. Gröbtingen.

vorzügliches Stremmaterial für Pferde, Rindvieh und Schweine, billiger und besser wie Stroh, empfiehlt ab Lager in Durlach

Emil Lichtenauer, Gröbtingen.

Matico-Injection

von Grimault & Co.

Apotheker in Paris.

Ausschließlich aus peruanischen Matico-Extrakt zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieser curet in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Wiederlage in allen größeren Apotheken.

— Norwegisches —

Block-Eis

empfehlen von 200 Zentner bis zu ganzen Schiffsladungen C. 949.2.

Wilh. Ciffelsgroth, Lübeck.

D. 511.

### 5% Prioritäten der

K. K. priv. Vorarlberger Bahn und der

K. K. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn.

Die Convertirung dieser Prioritäten nach Maßgabe des Prospekts vermittele ich spesenfrei bis einschließlich 31. et.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Karlsruhe, 18. März 1884.

Veit L. Homburger.

D. 513.

### Die Konvertirung der 5% Kronprinz Rudolf-Prioritäten

und Vorarlberger Prioritäten

wird den veröffentlichten Bedingungen gemäß spesenfrei bei uns besorgt.

Straus & Co.

Gesuch.

D. 499.2. Zu zwei elternlosen jungen Mädchen (22 u. 20 Jahre) wird zur Repräsentation eine gebildete, protestantische Dame gesucht, welche in den weiblichen Handarbeiten vollkommen bewandert, musikalisch ist und im Haushalte Erfahrung hat. (Sprachkenntnisse erwünscht, doch nicht Bedingung.)

Offerten mit Photographie u. Zeugnissen erbeten unter P. an die Exped. der Karlsruher Zeitung.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbeinweilungen.

D. 486.3. Nr. 2121. Emmendingen. Ausfertigung. Die Wittve des am 7. Januar 1884 gestorbenen Bäckers Johann Herr, Rosine, geborne Stahl von Börtlingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprüche hiegegen sind längstens bis zum Freitag dem 9. Mai d. J. vor Gr. Amtsgericht Emmendingen zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen würde. Emmendingen, den 10. März 1884. Großh. Amtsgericht (reg.) F. v. Menzinger. Die Uebereinkommung obiger Ausfertigung mit der Urchrift wird beurkundet. Emmendingen, den 10. März 1884. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

D. 484.2. Nr. 3767. Wolfach. Rosina Sandhaas in Haslach hat um Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft des Sebastian Sandhaas von dort gebeten.

Diesem Autrage wird stattgegeben, wenn nicht

innen 8 Wochen Einsprache erhoben wird.

Wolfach, den 12. März 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Häfzig.

Estrafrechtspflege.

Erbeinweilungen.

C. 910.2. Nr. 3951. Konstanz. Der am 17. März 1861 in Nordstetten geborne Heinrich Auerbacher, zuletzt wohnhaft in Konstanz, wird zur Haupt-

verhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergeben gegen § 140 Biff. 1 St.G.B.,

auf Freitag den 6. Juni 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor die Strafkammer I. des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle seines unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und er auf Grund der in § 472 St.G.B. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden.

Konstanz, den 8. März 1884.

Der Großh. Staatsanwalt: Knörzer.

C. 976.1. Nr. 2739. Wiesloch. Der zu Rettigheim geborne und zuletzt dafelbst wohnhafte, ledige, 25 Jahre alte Otto Reiß wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 des Strafsachebuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier auf

Mittwoch den 7. Mai d. J.,

Vormittags 7 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Wiesloch (Rathhausaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Königl. Bezirks-Kommando Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Wiesloch, den 14. März 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Birkel.

C. 929.3. Nr. 1585. Tauberhofsheim. Metzger Joh. Konrad Schrant von Schönbühl, zuletzt wohnhaft gewesen dafelbst, wird beschuldigt, ohne Erlaubnis als Reservist ausgewandert zu sein

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B.

Derselbe wird auf

Mittwoch den 11. Juni 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hieselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberhofsheim, 26. Febr. 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Lederte.

C. 920.3. Nr. 10.625. Mannheim

1. Die Referenten:

a. Josef Wattersted, geb. am 29. Juli 1858 in Gröbtingen, Schneider,

b. Jakob Roos, geb. am 13. April 1858 zu Mannheim, Spengler,

2. der Dispositionsurlauber Wilhelm Emig, geb. am 1. Juli 1858 in Falkenfeld, Fabrikarbeiter,

fämmtliche zuletzt in Mannheim wohnhaft, werden beschuldigt, daß sie ohne Erlaubnis ausgewandert sind.

Uebertretung gegen § 360 St.G.B. Auf Anordnung Großh. Amtsgerichts Mannheim werden dieselben auf

Mittwoch den 30. April 1884,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Heidelberg u. Mosbach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 12. März 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

Berm. Bekanntmachungen.

C. 977. Mannheim.

Bekanntmachung.

Bäcker Louis Paul und dessen Ehefrau, Karoline, geb. Joh. dabier, haben

die in Folge gerichtlich erkannter Vermögensabsonderung zwischen ihnen aufgelöste Gütergemeinschaft durch Uebereinkunft vom 28. Februar 1884, geschlossen in öffentlicher Urkunde vor dem unterfertigten Notar, wieder hergestellt, was hiermit veröffentlicht wird.

Mannheim, den 18. März 1884.

Der Großh. Notar: Kochert.

C. 979. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des

Socialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Königl. bayerischen Regierung in Würzburg unterm 1. d. März die Nr. 45 vom 23. Februar l. J. der periodischen Druckschrift die „Vorderzeitung“, Redaktion, Druck u. Verlag von C. Keller in Gbr. a. Main, und zugleich das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckschrift verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 69 von 1884).

Karlsruhe, den 12. März 1884.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor: Eisenlohr.

Blattner.

C. 975. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 20. d. M. treten im Westdeutschen Seehafen-Ausnahmetarif für den Artikel „Baumwolle, rohe“ ermäßigte Frachttarife im Verkehr mit Basel, Leopoldshöhe, Freiburg, Waldkirch, Offenburg und Bühl in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die genannten Stationen.

Karlsruhe, den 18. März 1884.

General-Direktion.

Muthholzverfertigung.

C. 953.2. Gr. Bezirksforstrei Pforzheim verfertigt am

Dienstag, 1. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im Saalhaus zum Ochsen in Pforzheim, aus den Domänenwald-Abtheilungen „Scheiterbau“, „Kirmattenrain“, „Kienstein“, „Haidackerthal“ und „Kanzler“:

4 Buchen, 180 Eichen I. - IV. Klasse, 8 Birken, 11 Eichen, 2106 Nadelholzstämme I. - IV. Klasse, worunter starke Forstschlammhölzer, 1122 theils forstene, theils tannene Sägflöße und 30 eschene Waagerränge;

Mittwoch, 2. April l. J.,

Vormittags 10 Uhr, im Seehaus, aus den Domänenwald-Abtheilungen „Hornlopf“, „Saalacker“, „Scheiterbau“, „Hedenackerlopf“, „Rebenderhang“, „Juwelklinge“ und „Alter Hau“:

2 Buchen, 6 Eichen II. und III. Kl., 3 Waagereichen, 137 Nadelholzstämme II., III. u. IV. Kl., 12 Nadelholzplattflöße, 1138 Nadelholzflöße.

Die Waldbüter Käshammer zu Pforzheim, Kantele in Niefern, Meiser und Messerschmidt zu Seebach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

D. 458.3. Nr. 951. Haslach. In Folge Beförderung des hiesigen Aktuars ist die Kanalepikelfeststellung dahier auf den 17. Mai dieses Jahres wieder zu besetzen. Tüchtige Aktiare wollen unter Vorlage ihrer Zeugnisse sich melden. Jahresgehalt ist 1000 M.

Haslach, den 13. März 1884.

Großh. Amtsgericht Wolfach:

Der Gerichtsnotar: Biffel.

Kapital Gesuch.

D. 492.2. Eine Stadtgemeinde beabsichtigt, 40.000 M. gegen vierprozentige Verzinsung auf längere Zeit anzuleihen. Anfragen und Anerbieten vermittelt die Expedition dies. Blattes.

(Mit zwei Beilagen.)